

**Zeitschrift:** Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.  
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

**Herausgeber:** Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

**Band:** 26 (1974)

  

**Artikel:** Die serbische Kirchenmusik

**Autor:** Stefanovic, Dimitrije

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-858866>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die serbische Kirchenmusik

1. Das Jurisdiktionsgebiet der Serbisch-Orthodoxen Kirche erstreckt sich über die sechs Republiken der Sozialistischen Bundesrepublik Jugoslawien. Doch finden sich die meisten serbisch-orthodoxen Kirchen in Serbien und Montenegro, aber auch in einigen anderen Republiken, besonders in Bosnien und Herzegowina und in Kroatien<sup>1</sup>. Es gibt auch serbisch-orthodoxe Kirchen im Ausland (Europa, Australien, Kanada, USA).

2. Während der einstimmige Kirchengesang seit der Gründung der Serbisch-Orthodoxen Kirche (1219) bestand, wurde der mehrstimmige Chorgesang erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts eingeführt. In den meisten Kirchen sind heute halbberufsmäßige Sänger für den musikalischen Teil der Gottesdienste verantwortlich. Die meisten dieser Sänger lesen keine Noten, sondern können alle acht Weisen des *Oktoechos* auswendig – eine Kunst für sich. Instrumente werden in den orthodoxen Kirchen nicht gebraucht.

3. Es gibt keine besondere für die Kirchenmusik verantwortliche Körperschaft. Die Sorge für die Kirchenmusik ist eine unter den vielen Aufgaben des *Heiligen Synods* unter dem Vorsitz des Patriarchen German.

4. Kirchenmusik wird zusätzlich zu Musiktheorie und -geschichte vor allem in den vier serbisch-orthodoxen Seminaren (Belgrad, Sremski Karlovci, Prizren, Kloster Krka) und an der theologischen Fakultät in Belgrad gelehrt. Das angestrebte Ziel ist, die acht Weisen des serbischen *Oktoechos* auswendig zu lernen. Dies würde den Sängern ermöglichen, jeden liturgischen Text in eine der acht Weisen zu setzen. Eine andere Art, Kirchenmusik zu lehren, ist die in Männerchören. Solche bestehen in allen Seminaren und auch an der theologischen Fakultät.

5a. Serbische Kirchenmusik wurde oft unter dem Titel *Serbischer Kirchenvolks-gesang* veröffentlicht. Das setzt eine Beziehung zur Volksmusik voraus. Es gibt zweifellos eine gewisse Ähnlichkeit (z. B. wird die gleiche Melodie für liturgische und weltliche Texte gebraucht), aber es ist wichtig zu erwähnen, daß Einflüsse in beiden Richtungen beobachtet werden können.

5b. Der einstimmige serbische Kirchengesang diente seit den ältesten Zeiten bis zum heutigen Tag oft als Grundlage für mehrstimmige Werke vieler Komponisten (z. B. die *Liturgie* von Stevan St. Mokranjac, 1856–1914)<sup>2</sup>.

6. Gelegentlich werden vom serbischen Patriarchat Kirchenmusikkonzerte veranstaltet. Konzerte von Priester- und anderen Kirchenchören finden in Belgrad und



im Gebiet Vojvodina im Norden gewöhnlich im Rahmen einer Vesper statt. Die Programme weltlicher Chorkonzerte enthalten sowohl Stücke einstimmigen Kirchengesanges als auch mehrstimmige Kompositionen orthodoxer Kirchenmusik.

7. Es gibt einige Probleme bezüglich der Verbreitung der serbischen Kirchenmusik: a) die Möglichkeit, gute Aufführungen von Kirchenmusik zu hören, ist sehr begrenzt, b) seit dem Zweiten Weltkrieg wird die orthodoxe Kirchenmusik an anderen als theologischen Schulen im Prinzip nicht gelehrt, c) obwohl westliche Kirchenmusik oft in Radio und Fernsehen aufgeführt und gesendet wird, trifft das Gegenteil für orthodoxe Kirchenmusik zu, d) die Kirchenchöre sind gewöhnlich nicht von hohem künstlerischem Niveau, e) etwa zehn in den letzten zwanzig Jahren hergestellte Schallplatten zeigen, daß unter dem Volk ein wachsendes Interesse besteht, aber der Verkauf der Schallplatten ist nicht gut organisiert, obwohl die Preise ziemlich niedrig sind.

8. Es gibt keine Versuche organisierter Art, neues Leben in die Kirchenmusik zu bringen. Einzelne Personen versuchen, die Volkssprache in den serbischen Kirchengesang einzuführen<sup>3</sup>. Eine Wiederbelebung des mittelalterlichen serbischen Kirchengesangs wird vom *Studienchor des musikwissenschaftlichen Instituts* in Belgrad unternommen. Die von zwei ständigen Mitgliedern dieses Instituts durchgeführte Forschungsarbeit hat zu bedeutenden Ergebnissen geführt.

9. Von Zeit zu Zeit werden sehr begrenzte Versuche auf ökumenischem Gebiet gemacht: zum Beispiel gab ein orthodoxer Chor aus Belgrad Konzerte in einem römisch-katholischen Zentrum Jugoslawiens (Ljubljana); der Priesterchor des Gebietes Vojvodina gab einige Konzerte in der Schweiz und in Österreich; der Studentenchor der theologischen Fakultät machte eine erfolgreiche Deutschland-Tournée (München, Augsburg, Würzburg, Regensburg).

10. Die merkwürdige heutige Situation entwickelt sich in zwei entgegengesetzte Richtungen: während sich einerseits die reiche Tradition des kirchlichen Chorgesangs im Niedergang befindet, wächst andererseits ein allgemeines, wenn auch nicht notwendigerweise religiöses Interesse an der serbisch-orthodoxen Kirchenmusik. Aus diesen Entwicklungen ergibt sich ein Paradox: keiner von beiden kann richtig geholfen werden. Auch so sind die Errungenschaften der letzten zwanzig Jahre beträchtlich (Veröffentlichungen, Schallplatten, Forschung). Es ist zu hoffen, daß die Musik die gleiche Aufmerksamkeit erhalten wird, wie sie den mittelalterlichen serbischen Fresken bereits geschenkt wird. *Dimitrije Stefanovic, Belgrad*

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Die mit der Orthodoxen Kirche in der Republik Mazedonien in Verbindung stehenden Fragen und Probleme sollen in diesem Überblick nicht erörtert werden.

<sup>2</sup> *Musica divina* (Belgrad 1964). Die Sammlung ist sowohl im kyrillischen wie im lateinischen Alphabet veröffentlicht.

<sup>3</sup> Gegenwärtig sind alle in der Serbisch-Orthodoxen Kirche gebrauchten liturgischen Texte kirchenslawisch in russischer Fassung, die nach 1730 eingeführt wurde.